

Woher kommen in Zukunft die benötigten Fachkräfte?

Regionale Fachkräfteallianz Bodensee-Oberschwaben

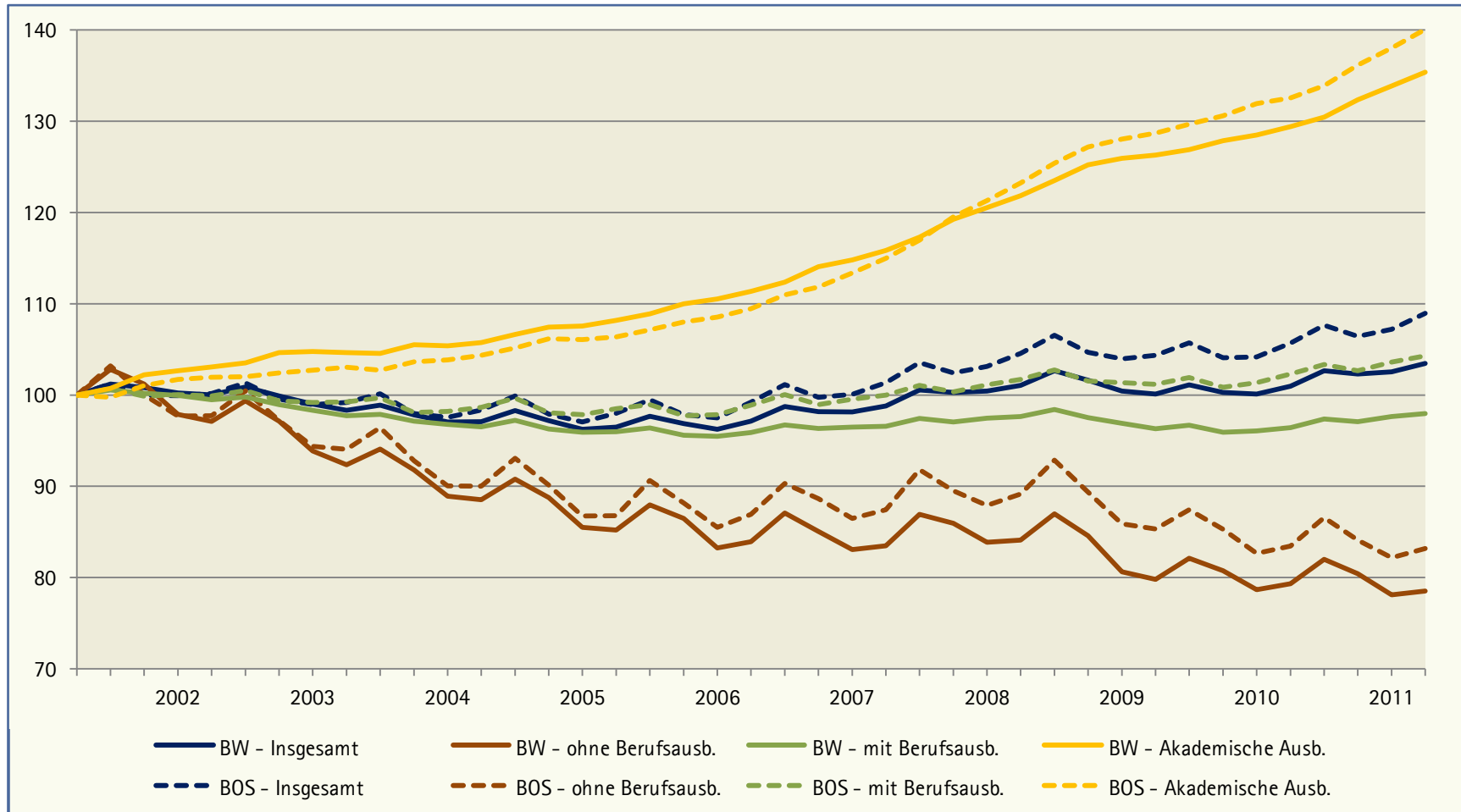
Weingarten, 17. Oktober 2013

Dr. Rüdiger Wapler
IAB BW

- 3 größere Trends schon länger beobachtbar:
 - Steigende Beschäftigungszahlen, d.h. auch steigende Nachfrage nach Arbeitskräften
 - Verschiebung der Arbeitsnachfrage hin zu den (Hoch)Qualifizierten
 - Demografischer Wandel, der zu einer sinkenden Anzahl von Personen im erwerbsfähigem Alter führt

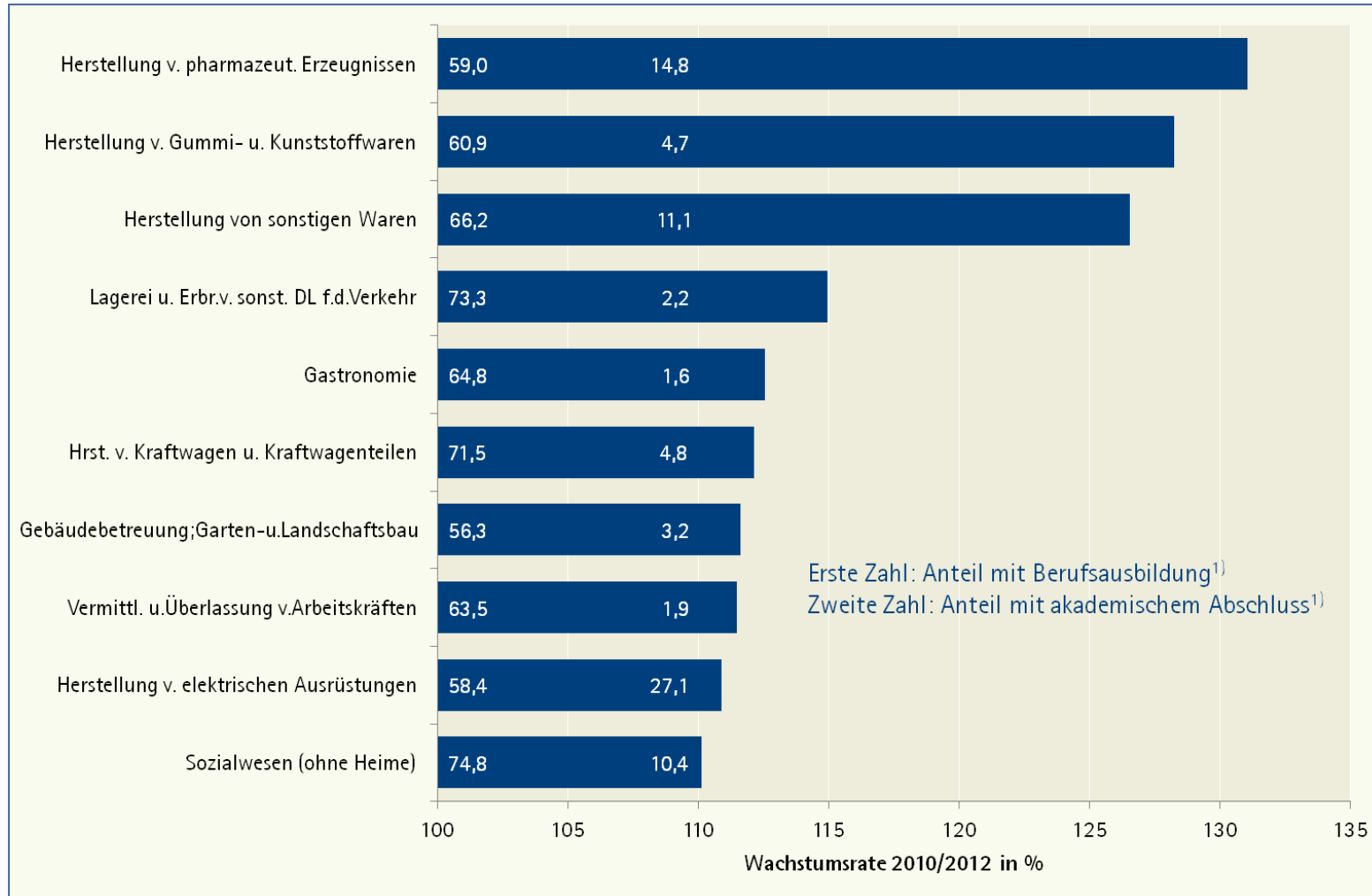
- Hieraus wächst die Befürchtung, dass es langfristig zu einer immer größer werdenden Lücke zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage kommen wird

Beschäftigungsentwicklung nach beruflicher Ausbildung



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Entwicklung seit 2001 in %

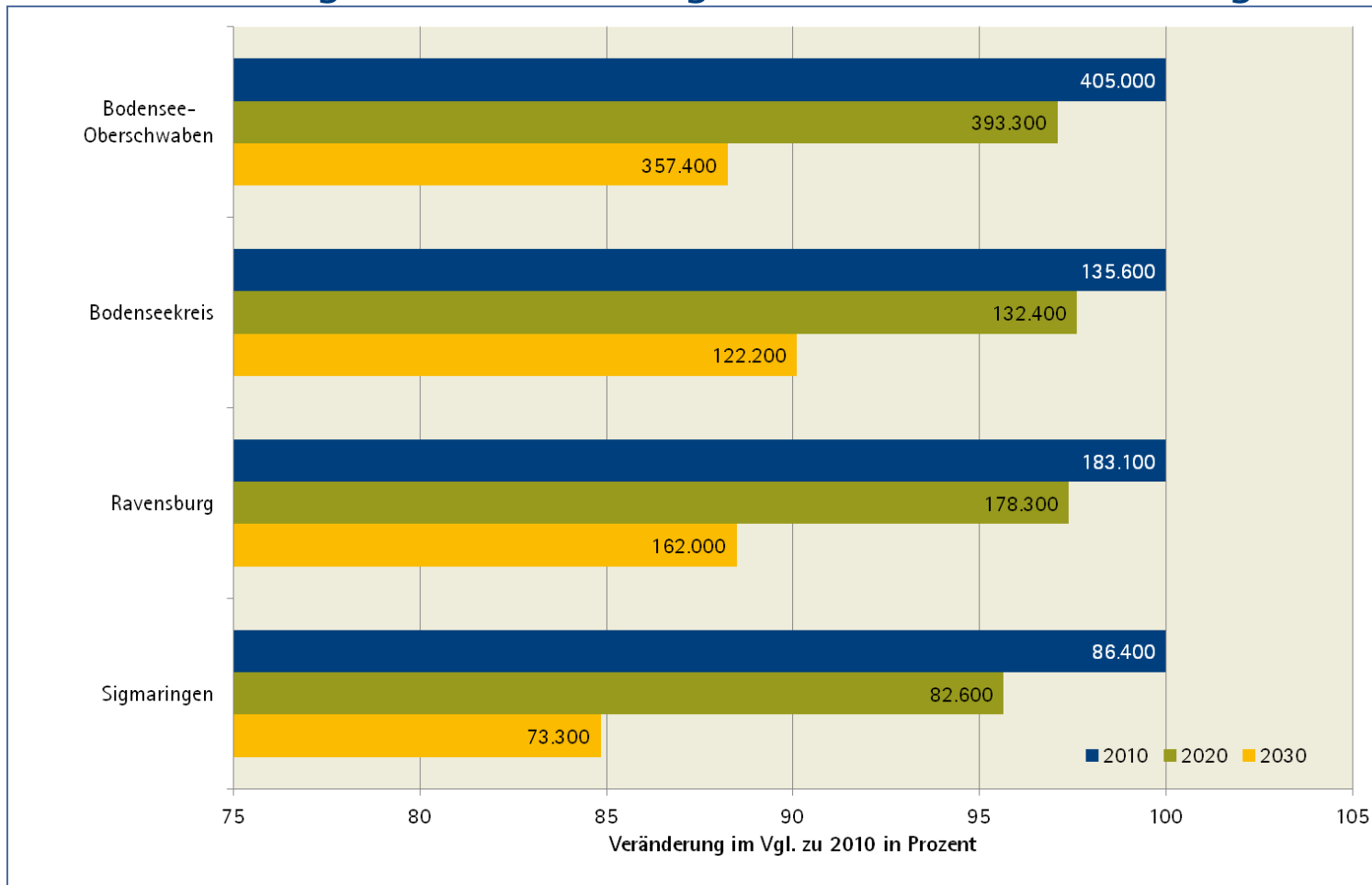
Welche Branchen wachsen am schnellsten?



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

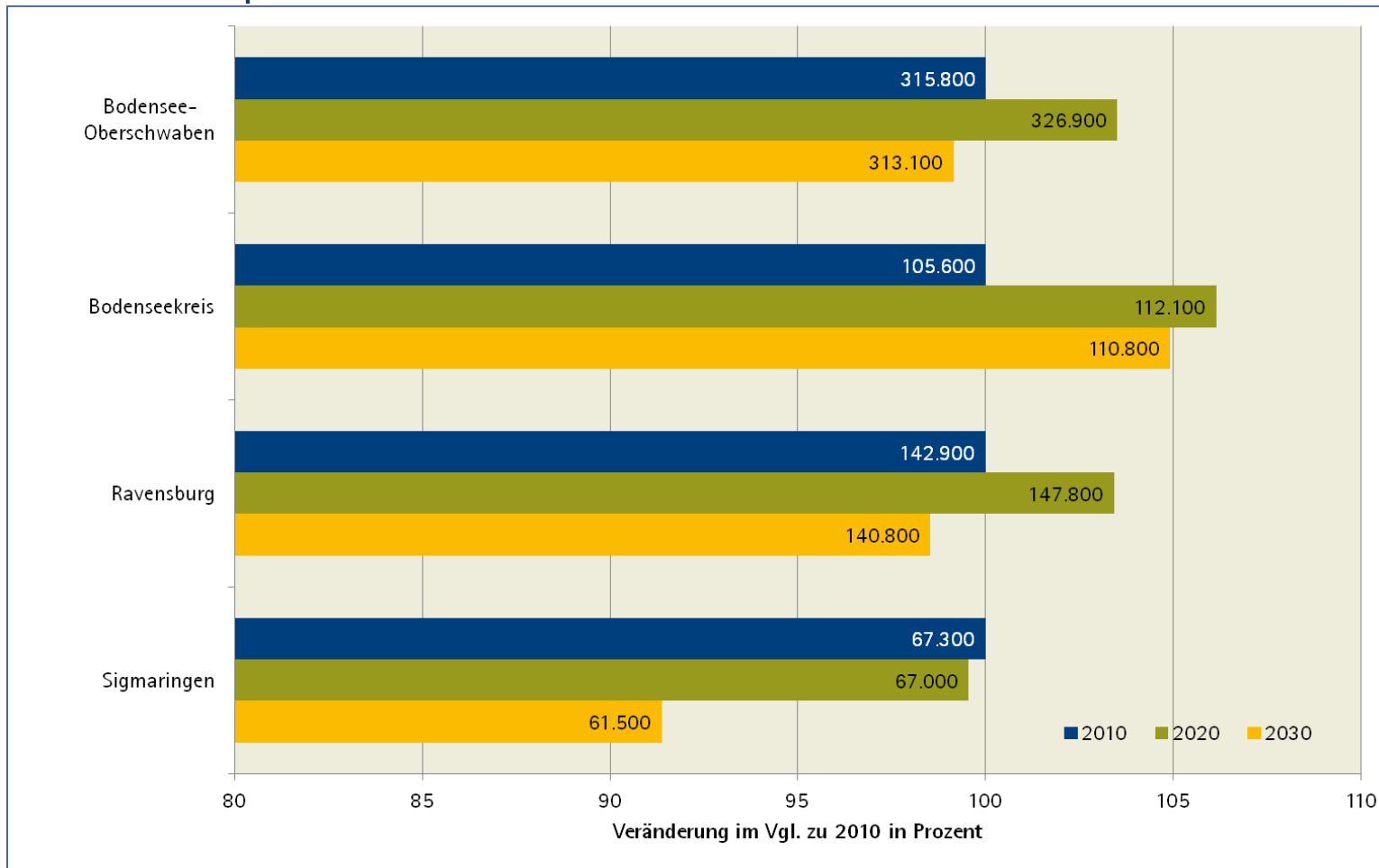
¹⁾ ohne Personen mit unbekannter beruflichen Bildung

■ Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15 – 64-Jährige)



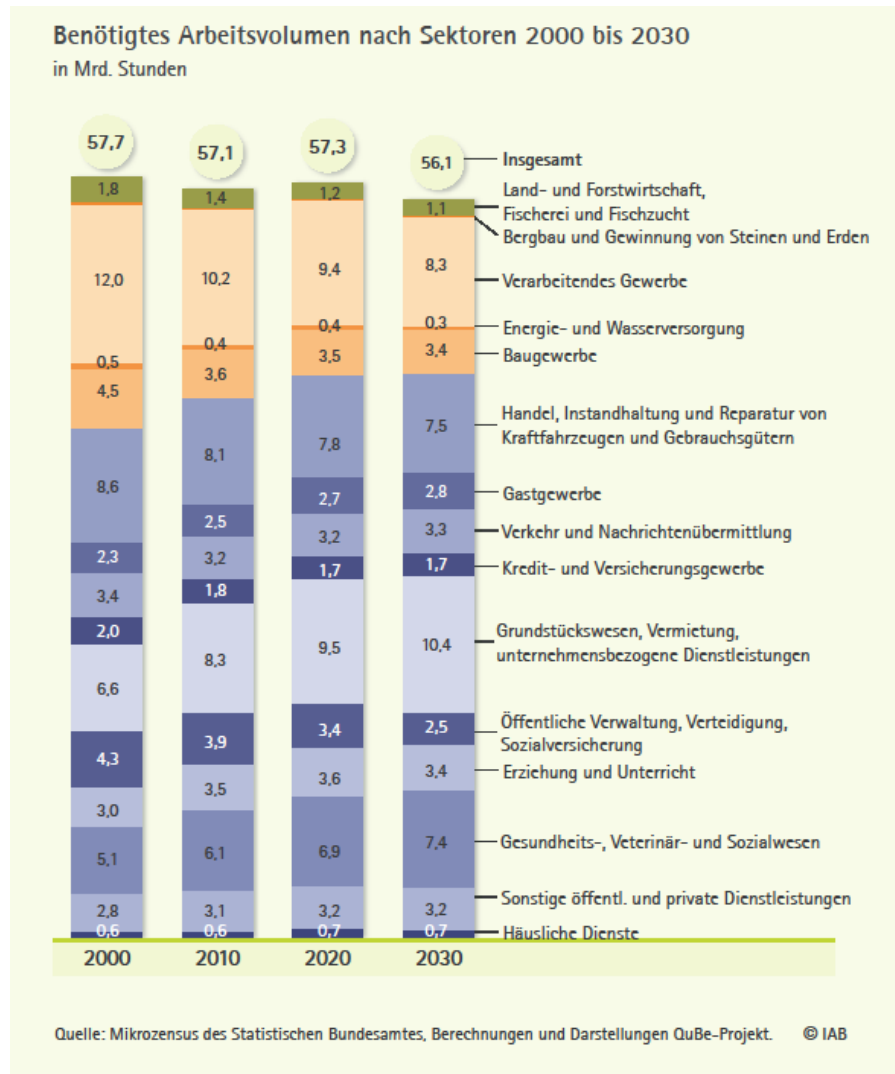
Quelle: Statistisches Landesamt, Baden-Württemberg

■ Erwerbspersonen (15 Jahre und älter)



Quelle: BBSR 2012

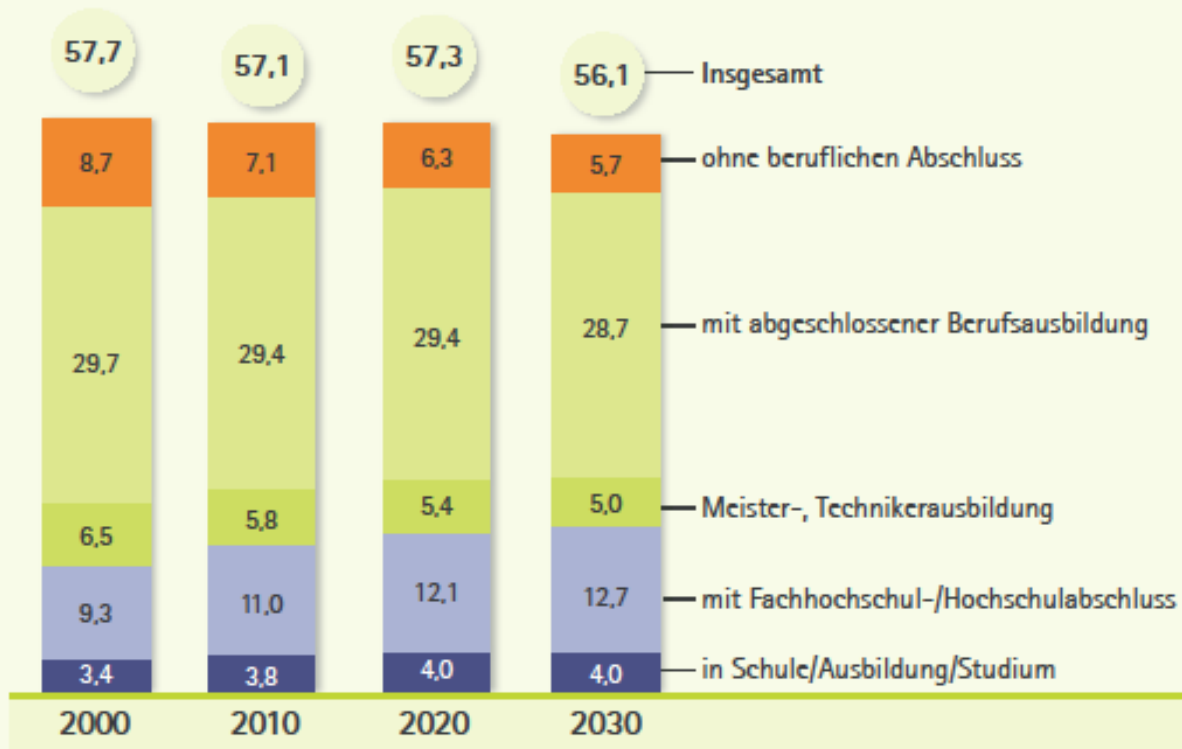
Welche Bereiche werden zukünftig wachsen? I/II



aus IAB-Kurzbericht 18/2012

Welche Bereiche werden zukünftig wachsen? II/II

Benötigtes Arbeitsvolumen nach Qualifikationen 2000 bis 2030
in Mrd. Stunden



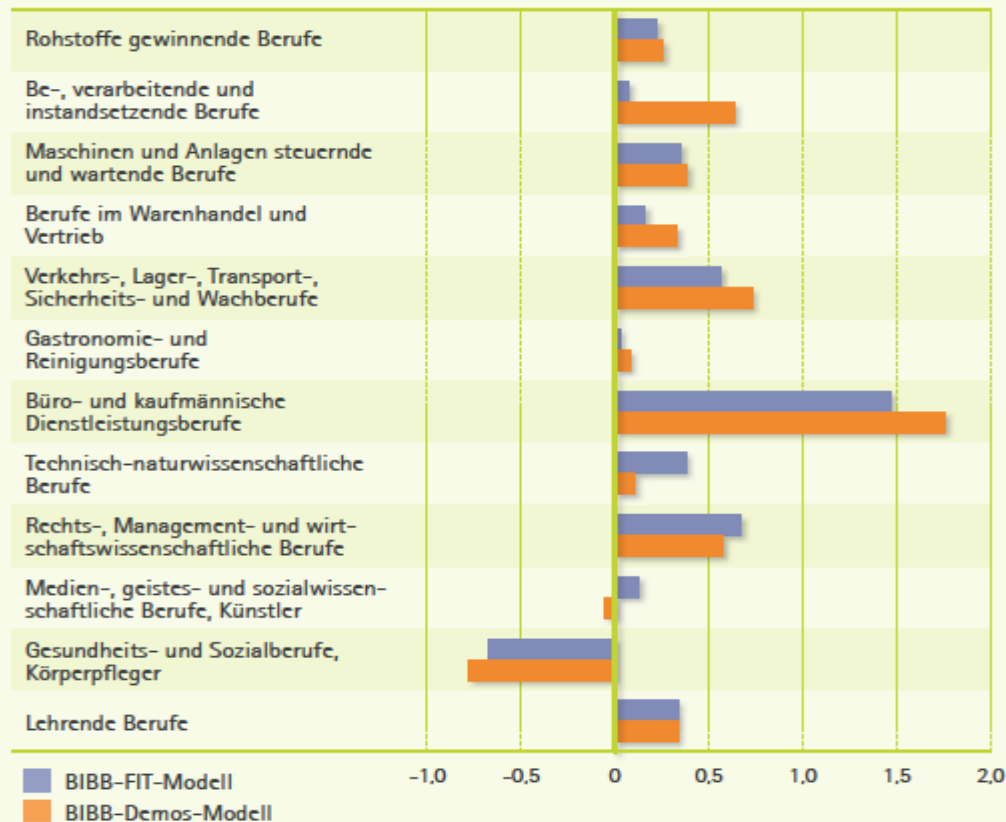
Quelle: Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes, Berechnungen und Darstellungen QuBe-Projekt. © IAB

Quelle: IAB-Kurzbericht 18/2012

Wo wird ein Engpass erwartet

Differenz von Arbeitsvolumenpotenzial und benötigtem Arbeitsvolumen nach Berufshauptfeldern im Jahr 2030

Zwei Modellrechnungen jeweils unter Berücksichtigung der beruflichen Flexibilität, in Mrd. Stunden



Quelle: Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes, Berechnungen und Darstellungen QuBe-Projekt.

© IAB

Quelle: IAB-Kurzbericht 18/2012

Warum sind möglicherweise die Folgen des demografischen Wandels geringer als erwartet



- **Langfristiger Fachkräftemangel** nur dann wenn Anpassungsprozesse (mittel- bis langfristig) nicht greifen (sollen)
 - bspw. staatliche Eingriffe im Pflegebereich
 - bei Ingenieuren ...?
- Aus rein demografischen Entwicklungen lässt sich keinesfalls ein langfristiger Fachkräftemangel ableiten
 - keine automatische Neubesetzung wenn eine Arbeitskraft in Rente geht
 - wie viele Arbeitskräfte in Zukunft „gebraucht“ werden hängt nicht nur von der Demografie ab
- Demografisch bedingte Dynamik am Arbeitsplatz relativ gering:
 - Anteil der Berufsanfänger und Eintritte in Rente gemessen an allen Ein- und Austritten in einem Beruf: 13,8%
 - Berufswechsler/Einstieg aus Stiller Reserve/Zuwanderung bedeutend höhere Anteile

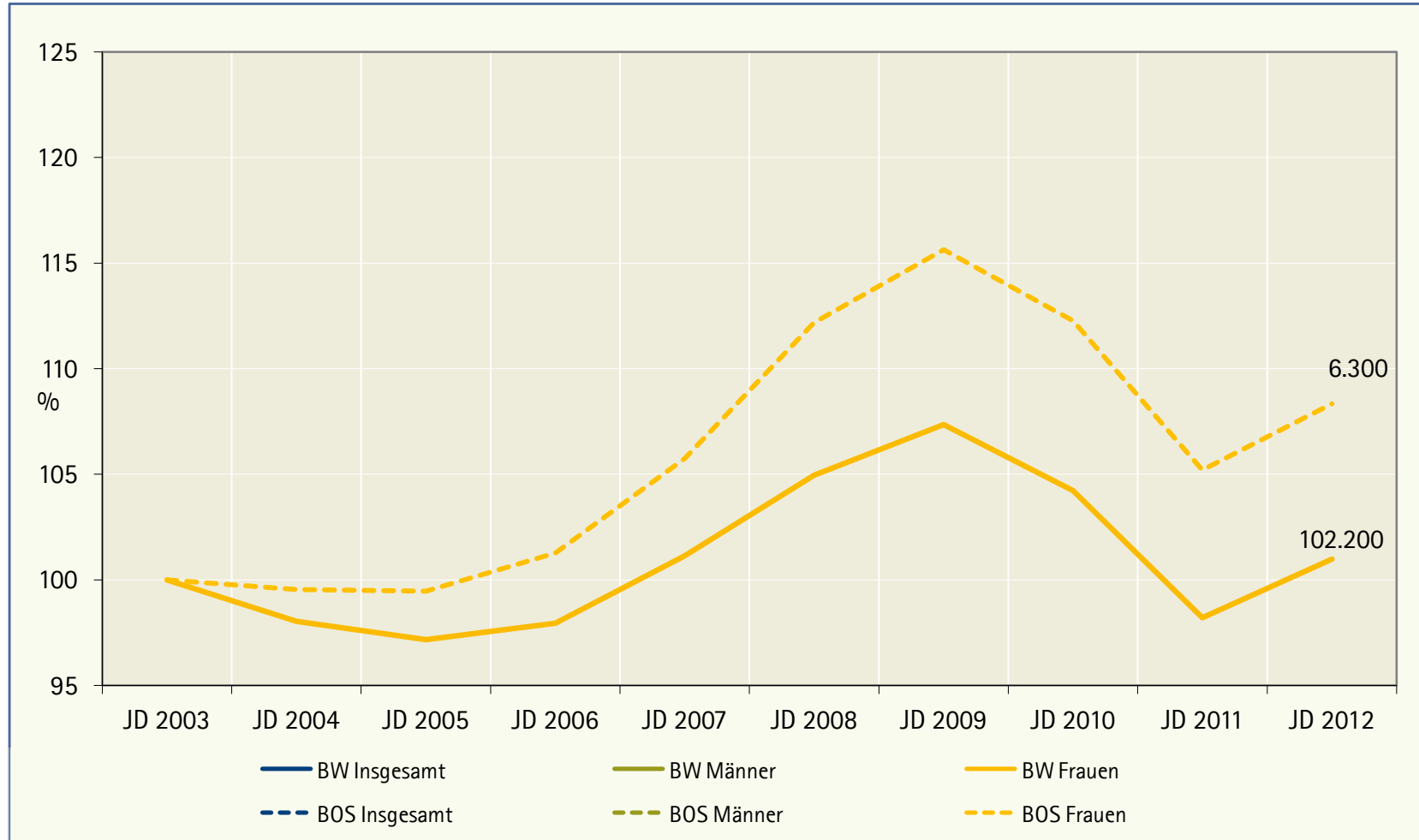
Was kann eine Fachkräfteallianz tun?



- Bedeutung der Standortfaktoren
 - Verkehr
 - Kinderbetreuung
 - „Freizeitwert“
 - „Willkommenskultur“

- Strategien zur ...
 - Gewinnung von Fachkräften
 - Stichwort: „Attraktive“ Bedingungen
 - Halten von Fachkräften
 - Stichwörter: Vereinbarkeit, Gesundheitsmanagement
 - Entwicklung von Fachkräften
 - Stichwörter: Bildung, Weiterbildung

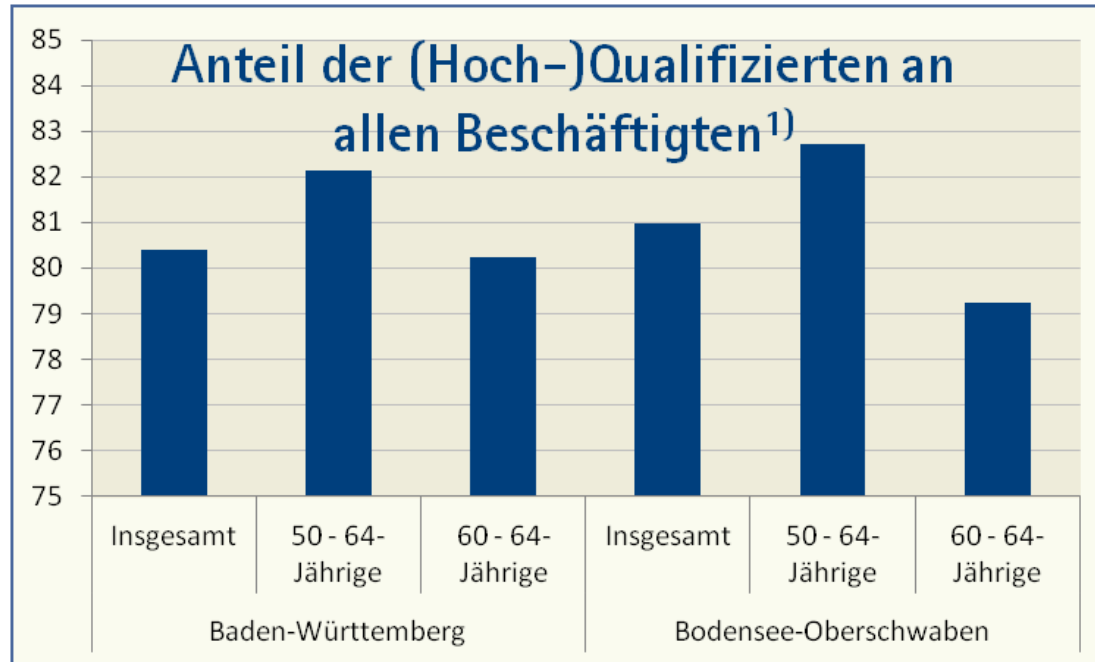
Schwerpunkte der regionalen Fachkräfteallianz: Duale Ausbildung stärken



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Entwicklung seit 2003 in %

Schwerpunkte der regionalen Fachkräfteallianz: Qualifizierungsmaßnahmen (insbesondere Ältere)

■ kein Problem der formalen Qualifikation ...

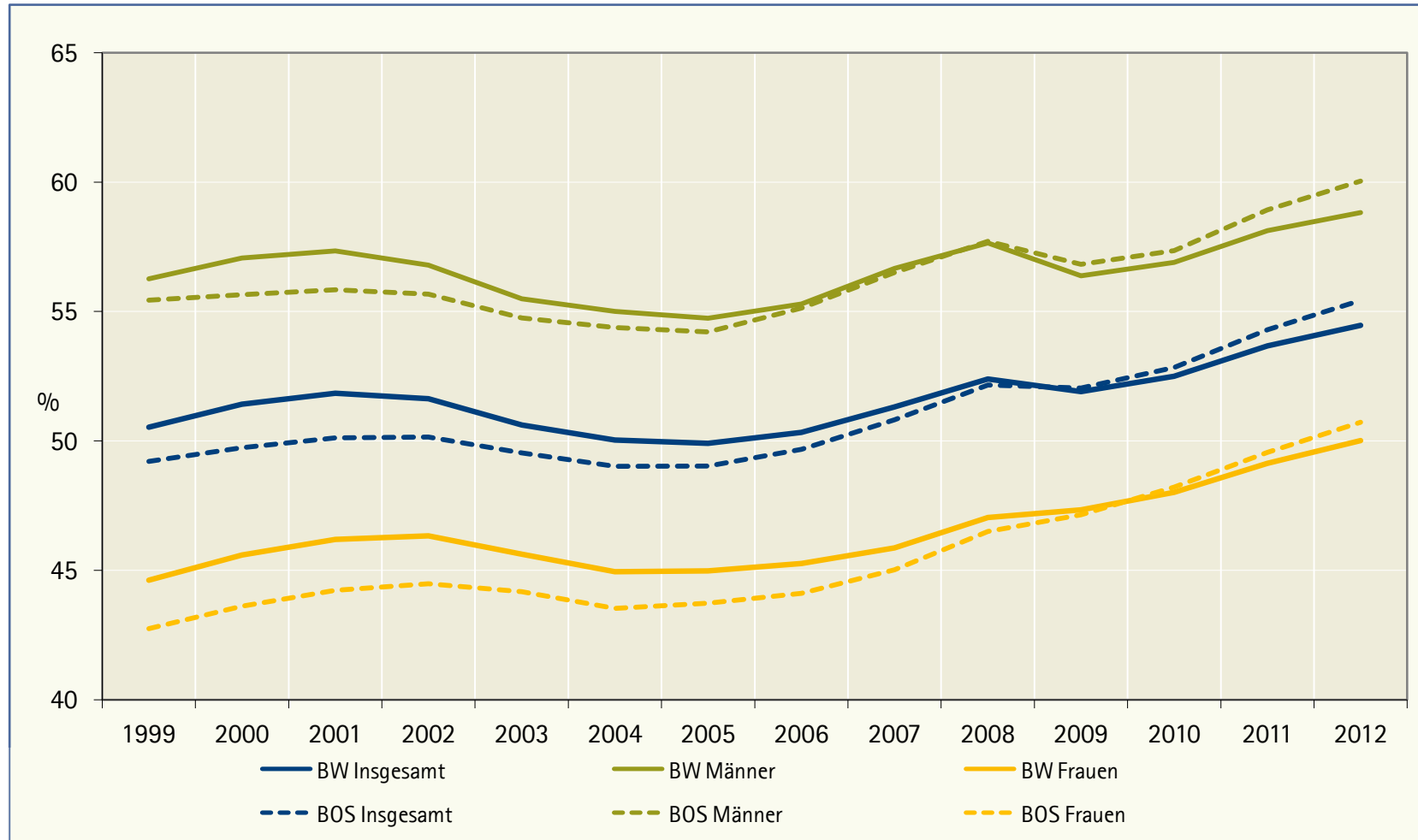


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
¹⁾ 30.06.2011; ohne Personen mit unbekannter beruflichen Bildung

■ Teilnahme an Weiterbildung:

- ca. jeder fünfte Weiterbildungsteilnehmer im 1. Halbjahr 2011 50 Jahre oder älter

Schwerpunkte der regionalen Fachkräfteallianz: Beschäftigung der Frauen erhöhen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

- Demografische Wandel ist ein Prozess der:
 - zu Spannungen auf dem Arbeitsmarkt führt
 - durch Maßnahmen zumindest entgegengewirkt werden kann
 - der langfristig und relativ gut vorhersehbar ist
 - der zu Anpassungen/Reaktionen auf beiden Marktseiten führt
 - der nicht automatisch zu einem langfristigen Fachkräfteengpass führt